

070200 UE Recherchetechniken und wissenschaftliches Schreiben

Lehrender: Anton Tantner

Studierende: Gabriela Riha

EXPOSÉ:

Der Arbeitstitel meiner Abschlussarbeit lautet:

„Das Phänomen der Bettgeher in Wien Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts.“

Unter Bettgehern versteht man Personen, die gegen Bezahlung in einer fremden Wohnung – nicht im Haus des Dienstherrn – meist ohne weitere Zusatzleistungen das Recht auf einen Schlafplatz, nicht jedoch auf einen eigenen Raum, eingeräumt bekommen. Diese Form des Wohnens entwickelte sich im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts in Europa als Folge der Industrialisierung. Durch die Industrialisierung veränderten sich nicht nur die Arbeits-, sondern auch die Familienstrukturen und bedingten neue Formen des Wohnens (weg vom „ganzen Haus“ hin zu individualisierten Wohnformen etwa in Wohnungen, in eigenen Unterkünften für Fabrikarbeiter,...) bzw. beförderten Wohnformen wie Untermieten und Bettgehertum. In Wien waren Bettgeher ein weit verbreitetes Phänomen, das erst nach Ende des ersten Weltkriegs mit den Errungenschaften des sozialen Wohnbaus und der Mietrechtsregulierung verschwand.

Ich möchte untersuchen, ob das Wohnen als Bettgeher– wie ich meine - ein überwiegend männliches Phänomen war und Frauen einen kleineren Anteil an Bettgehern stellten als Männer. Für diese Hypothese spricht, dass sie – sofern sie erwerbstätig waren - oft als Dienstmädchen arbeiteten, womit in den meisten Fällen ein Recht auf Kost und Logis im Dienstgeberhaushalt verbunden war. Für Frauen mit Kindern ist diese Form des Wohnens schon aus praktischen Gründen schwer bis gar nicht vorstellbar, stand der Schlafplatz ausschließlich lediglich für einen bestimmten Zeitraum des Tages, meist für die Nacht, zur Verfügung, womit sich die Frage nach der Unterbringung und Versorgung von Kindern während der restlichen Zeit stellt.

Ich möchte die ökonomischen und sozialen Ursachen und Gründe für diese Form des Wohnens in Wien um 1900 sowie allfällige diesbezügliche Veränderungen

untersuchen; daraus lassen sich Schlüsse ziehen und Gründe finden, die für oder gegen eine geschlechtsspezifische Akzeptanz beziehungsweise Notwendigkeit und damit Verbreitung dieser Form des Wohnens sprechen können. Soweit möglich möchte ich die gewonnenen Erkenntnisse anhand von statistischem Material über den Anteil von Männern und Frauen an Bettgehern belegen. Bei meinen Nachforschungen werde ich mich insbesondere auf Sekundärliteratur stützen. Ausgangspunkt werden dabei die beiden Arbeiten und Untersuchungen von Josef Ehmer „Soziale Strukturen in Zeiten des Wandels: Arbeiter und Handwerker im 19. Jahrhundert“ und „Familienstruktur und Arbeitsorganisation im frühindustriellen Wien“ sein; Ehmer hat sich in diesen Arbeiten eingehend mit dem Phänomen Bettgeher beschäftigt. Was das statistische Material betrifft werde ich auf die Statistischen Jahrbücher der Stadt Wien sowie auf den historischen Atlas von Wien zurückgreifen.

Für meine Abschlussarbeit habe ich folgendes Inhaltverzeichnis geplant:

- 1: Bettgeher in Wien um 1900 – was ist das und wer ist betroffen? Beschreibung des Phänomens
- 2: Gründe und Ursachen für das Phänomen:
 - wirtschaftliche
 - soziale
- 3: geschlechterspezifische Schlussfolgerungen
 - • sowie – soweit möglich - empirische Belege dafür
4. Resümee

Literaturverzeichnis:

- Csendes, Peter/Oppl, Ferdinand (Hg.): Wien. Geschichte einer Stadt. Band 3. Von 1790 bis zur Gegenwart. Wien: Böhlau, 2006.
- Doselda, Heinrich: Von Habsburg bis Hitler: Österreich vor dem Anschluss. Wien/Graz: Molden, 2008.

- Ehmer, Josef: Living in Homes, but What Kinds and Whose? Single Young People in Nineteenth-Century Central Europe, in: Williams, James/Hentschke, Felicitas: To be at Home. House, Work, and Self in the Modern World. (= Work in Global and Historical Perspective; 5). Berlin/Boston: Walter De Gruyter GmbH, 2018, S. 49-55, DOI: 10.1515/9783110582765-011.
- Ehmer, Josef: Soziale Traditionen in Zeiten des Wandels: Arbeiter und Handwerker im 19. Jahrhundert. Frankfurt am Main: Campus-Verl., 1994.
- Ehmer, Josef: Familienstruktur und Arbeitsorganisation im frühindustriellen Wien. (=Sozial- und wirtschaftshistorische Studien; 13). Köln/Wien: Böhlau Verlag GmbH & Cie 1980, DOI: 10.7767/boehlau.9783205158097.
- Ehmer, Josef: Wohnen ohne eigene Wohnung: zur sozialen Stellung von Untermietern und Bettgehern, in: Niethammer, Lutz (Hg.): Wohnen im Wandel: Beiträge zur Geschichte des Alltags in der bürgerlichen Gesellschaft. Wuppertal: Hammer, 1979.
- Feldbauer, Peter: Stadtwachstum und Wohnungsnot. Determinanten unzureichender Wohnungsversorgung in Wien 1848 bis 1914 (= Sozial- und wirtschaftshistorische Studien; 9). München: R. Oldenburg, 1977, DOI: 10.1515/9783110655896.
- Hahn, Sylvia: Migration, job opportunities, and households of metalworkers in 19th-century Austria, in: The history of the family, 8 (1). 2003, S. 85-102, DOI: 10.1016/S1081-602X(03)00008-3.
- Ofner, Michael: Am Rand der Gesellschaft: Obdachlosigkeit im historischen Kontext und eine Analyse der Gegenwart. Diplomarbeit Universität Wien: 2010, DOI: 10.25365/thesis.10570.
- Perz, Maria: Wohnen der Unterschichten in Wien um 1900. Diplomarbeit Universität Wien: 1991.
- Weigl, Andreas/Eigner, Peter/Eder, Ernst Gerhard (Hg.): Sozialgeschichte Wiens 1740-2010. Soziale und ökonomische Ungleichheiten, Wanderungsbewegungen, Hof, Bürokratie, Schule, Theater. (= Geschichte der Stadt Wien; 8). Wien/Innsbruck/Bozen: Studienverlag, 2015.

Die in der Literaturliste angeführten Werke beschäftigen sich in unterschiedlicher Intensität und aus unterschiedlichen Perspektiven mit sozialen und wirtschaftlichen Fragen des Wohnens in einem mit dem Bettgehortum im Zusammenhang stehenden Kontext.